

ISBN 978-3-7026-5946-2

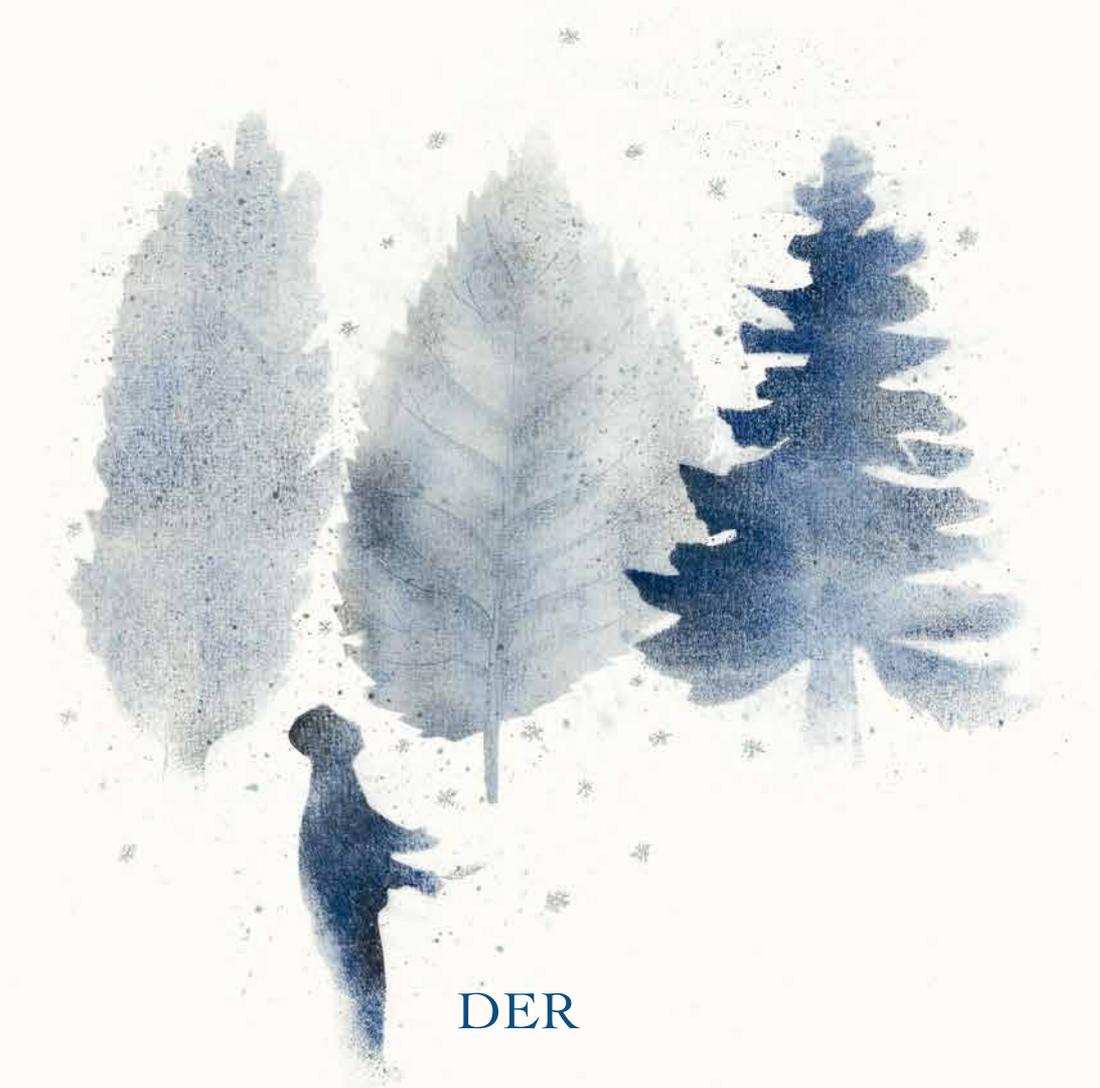
1. Auflage 2020

© 2020 Verlag Jungbrunnen Wien

Alle Rechte vorbehalten – printed in Austria

Druck und Bindung: Buch Theiss GmbH, A-9431 St. Stefan

Wir legen Wert auf nachhaltige Produktion unserer Bücher und arbeiten lokal und umweltverträglich: Unsere Produkte werden in Österreich nach höchsten Umweltstandards gedruckt und gebunden. Wir verwenden ausschließlich schadstofffreie Druckfarben und zertifizierte Papiere.



DER
SCHNEEFLOCKEN
SAMMLER

von Robert Schneider

mit Bildern von Linda Wolfsgruber

Jungbrunnen

Im großen Land Amerika lebte ein kleiner Junge, der hieß Wilson Bentley. Seine Eltern waren Farmer und wohnten fernab der Stadt in einem weiß gestrichenen Haus mit drei mächtigen Schornsteinen. Hinter dem Haus lag ein kleiner See, an dessen Ufer alte Ulmen standen. Vor dem Haus breitete sich ein riesiger Garten mit Obstbäumen aus, darin weideten die Kühe und Howdy, der alte Hengst.

Der Garten grenzte an die Hauptstraße, die so schnurgerade in den Horizont hinauslief, als führte sie direkt ans Ende der Welt.





Wenn er einmal erwachsen wäre, dachte Wilson, würde er die Straße so lange entlanggehen, bis er zum Ende der Welt käme.

„Junge, wirst du heute noch essen?“, hörte er die Stimme der Mutter geduldig mahnen, weil er vor lauter Trödeln wieder einmal vergessen hatte zu frühstücken.

„Ich brauche noch etwas Zeit, Mum“, antwortete Wilson und schaute Mrs. Bentley mit seinen tiefbraunen Augen abwesend an.





Wilson hatte einen Bruder, der drei Jahre älter war – Charlie. Am Ufer des kleinen Sees mit den alten Ulmen war der Lieblingsplatz der beiden. Dort verbrachten die Brüder die meiste Zeit. Charlie liebte es, in die Bäume zu klettern, jedes Jahr höher und waghalsiger.

»Man muss etwas riskieren, wenn man im Leben hoch hinaus will«, pflegte er zu sagen. Wilson bevorzugte den festen Boden unter seinen Füßen. Er liebte es, ausgestreckt im Gras zu liegen und in das Geranke der Äste zu blicken. Wie die Zweige im stürmischen Herbstwind hin- und herwoigten, die Blätter in vielen Farben leuchteten und vom Wind fortgewirbelt wurden.

An so einem Herbstnachmittag tanzte ein tiefrotes Ulmenblatt direkt auf Wilsons Nase. Er nahm das Blatt, betrachtete es, und plötzlich fiel ihm auf, dass es fast genauso aussah wie die Ulme aus großer Entfernung. Es hatte einen Stiel wie die Ulme einen Stamm. Das Blatt hatte unzählige Adern wie die Ulme Äste, und die Form des Blattes ähnelte sogar der Form des Baumes.

Von diesem Tag an begann Wilson Blätter zu sammeln. Nicht bloß Ulmenblätter, auch Linden-, Ahorn-, Eichenblätter, ja überhaupt alle Blätter, die er finden konnte. Immer stellte er fest, dass in der kleinen Form auch die große Form verborgen war, und das faszinierte ihn.

„Das schaue ich mir genauer an“, flüsterte er und bewahrte die Blätter in einem dicken, alten Buch auf.

